



Weltmeisterlich: 1.000de Tonnen Tragkraft für die schönsten Stadien der Welt

Bild: dpa



Umbaumaßnahmen im Olympiastadion Berlin. Hier, wie auch in allen anderen FIFA-WM-Stadien, lief ohne Krane nichts.
Bild: www.yata-garasu.jp

Bevölkerung:	3,39 Millionen
Stadion:	Olympiastadion
Maßnahme:	Umbau
Kosten:	242 Millionen Euro
Bruttokapazität:	74.220
Sitzplätze:	66.021

Verfügbare Kaufkarten

- Gruppenphase: 56.358
- Viertelfinale: 56.316
- Finale: 55.562

Finanzierung:

196 Millionen Euro durch den Bund, 46 Millionen Euro Darlehen an die Olympiastadion Besitzgesellschaft mbH, verbürgt durch das Land Berlin.

Auch wenn das Berliner Olympiastadion schon oft als Kulisse historischer Ereignisse diente, der 9. Juli 2006 wird Geschichte machen. Ein weltweites TV-Publikum, zusammen weit über eine Milliarde Menschen, wird das Finale der FIFA WM 2006 live verfolgen.

Bei den Olympischen Spielen 1936 gewann der US-Amerikaner Jesse Owens hier vier Goldmedaillen. Seinen Namen trägt heute eine zum Stadion führende Allee und eine Lounge im VIP-Bereich des Stadions. Seit 1985 ist das Stadion Schauplatz des DFB-Pokalfinales.

Im Sommer 2000 begann eine umfassende, insgesamt 242 Millionen Euro

kostende Renovierung des Stadions, das am 31. Juli 2004 mit einer spektakulären Gala wieder eröffnet wurde.

Die sportliche Neueröffnung bestritten Hertha BSC gegen Besiktas Istanbul am 1. August. Weltmeister Brasilien und die deutsche Nationalmannschaft traten im ersten Länderspiel am 8. September 2004 gegeneinander an.

Der Umbau musste mit großer Vorsicht vorangetrieben werden. Schließlich steht das Olympiastadion von 1936, damals nach einem Entwurf des Architekten Werner Mach für rund 42 Millionen Reichsmark gebaut, unter Denkmalschutz.

Neben einer Aufrüstung mit VIP- und Sky-Boxen sowie Business-Seats, der Integration eines Fanshop des Hauptstadtclubs Hertha, einer unterirdischen Aufwärmhalle (inklusive 110 m-Bahn und Weitsprunggrube) und Tiefgaragen dienten die Eingriffe der Optimierung von Komfort und Funktion. So sind heute nahezu alle 74.220 Sitzplätze überdacht – früher saßen nur 27.000 Zuschauer im Trockenen.

5.000 stufenlos aufhellender Leuchtstofflampen, die hochmoderne Beschallungsanlage sowie das an der Dachkante komplett als Lichtband eingehauste blendfreie Flutlicht erlauben es, stimmungsvolle Effekte zu inszenieren.

Den feingliedrigen Kontrast zur festen Tektonik der historischen Substanz bildet das neue, zum Marathontor hin unterbrochene Dach. Seine leichte Kragarmkonstruktion lagert auf 20 schlanken, auf der Empore verteilten Baum- sowie 132 Stahlstützen. Damit komplettiert gerade die Dachkonstruktion eine Lösung, die harmonisch zwischen Vergangenheit und Zukunft zu vermitteln vermag.

Quelle: fifaworldcup.com



Bild: dpa

Bevölkerung: 590.000
 Stadion: FIFA WM-Stadion Dortmund / Signal Iduna Park
 Besser bekannt als: Westfalenstadion
 Maßnahme: Umbau
 Kosten: 40 Millionen Euro zuzüglich
 5,5 Millionen Euro Modernisierungsprogramm
 Bruttokapazität: 65.982
 Sitzplätze: 60.285

Verfügbare Kaufkarten:

- 1. Runde: 50.768
- Runde der letzten 16: 50.276
- Halbfinale: 49.876

Finanzierung:

Komplett abgedeckt durch die Westfalenstadion Dortmund GmbH.

Heute als „Fußball-Oper der Bundesliga“ landesweit bekannt, wurde das Westfalenstadion ursprünglich für die Weltmeisterschaft 1974 gebaut. Das Heimteam Borussia Dortmund spielt fast immer vor ausverkauftem Haus. Berühmt und vom Gastteam gefürchtet ist die Südtribüne, auf der 25.000 Stehplatz-Fans ihre Borussia meistens lautstark anfeuern. In der Saison 2004/2005 kamen sagenhafte 1,4 Millionen Zuschauer zu den Spielen in Deutschlands größtes Stadion, im Schnitt also über 77.000 – Bundesliga- und auch Europarekord.

Im November 2001 war beschlossen worden, die Ecken des Stadions auszubauen, wodurch die Kapazität auf rund 67.000 Sitzplätze erhöht wurde. Clou der Geschichte: Der Ausbau wurde so ausgeführt, dass weiterhin eine sehr gute Belüftung des Rasens gewährleistet war. Mit über 3.500 Bewirungsplätzen verfügt der Tempel an der Strobelallee auch in diesem Bereich über die größten Kapazitäten der Liga. Die Bauarbeiten wurden im Spätsommer 2003 abgeschlossen.

Im Sommer 2005 wurde eine weitere Modernisierungsmaßnahme durchgeführt. Die Sitze im Unterrang erhielten Rückenlehnen; zudem wurde hier ein Ehrengastbereich eröffnet. Daneben erfolgten Einbau und Inbetriebnahme eines elektronischen Zutrittskontrollsystems sowie die Modernisierung der Mannschaftsbereiche.

Acht 62 m hohe gelbe Pylone ragen als markante Ausrufezeichen in die

Dortmunder Skyline. Bei der FIFA WM 2006 werden die weithin sichtbaren Stahlkonstruktionen Gästen aus aller Welt den Weg ins Westfalenstadion weisen, so auch zu einem der beiden Halbfinals.

Die Planungsphase für die spätere Spielstätte der Superlative begann bereits in den frühen 60er Jahren. Das zunächst bevorzugte Modell einer Erweiterung der „Kampfbahn Rote Erde“ wurde 1965 gekippt. Fortan arbeitete man an der Errichtung eines so genannten „Zwillingsstadions“ auf dem Gelände neben der „Roten Erde“. Durch die Idee, den Bau als Fertigsystem in Palettenbauweise durchzuführen, konnten die Kosten halbiert werden.

50.000 Kubikmeter Boden wurden ausgehoben, dabei 34 Bomben aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden, entschärft und geräumt. Als alles fertig war, schwärmte der damalige Bundestrainer Helmut Schön: „Dieses Fußball-Stadion wird auf der ganzen Welt nur durch das Azteken-Stadion in Mexiko-City übertroffen.“ Und Wolfgang Overath, der Mittelfeld-Star des 1. FC Köln, bilanzierte: „Die Anlage hat einen Nachteil: Sie steht nicht in Köln.“

Quelle: fifaworldcup.com



Tandemhub in belgisch / niederländischer Kooperation am Dortmunder Westfalenstadion. Bilder: www.schwerlast-nrw.de